



Wort des Dekanatsausschusses zum Abendmahl, Oktober 2003

Vorwort

Der Ökumenische Kirchentag in Berlin 2003 hat die Diskussionen um ein gemeinsames Abendmahl erneut angefacht. Im Anschluss kam es in einigen katholischen Erklärungen und Predigten zu Äußerungen das Abendmahl betreffend, die nicht nur von mangelndem Wissen zeugen, sondern auch von geringer Bereitschaft, die evangelische Traditionen zu respektieren.

Die Mitglieder des Dekanatsausschusses hatten daher angeregt, das Thema „Abendmahl“ in den eigenen Gemeinden wieder einmal auf zu greifen. Sie hielten es für angebracht, den evangelischen Standpunkt deutlich zu machen und gleichzeitig ökumenischen Bemühungen den Rücken zu stärken.

Der Dekanatsausschuss formulierte in diesem Zusammenhang vier Thesen:

Grundlagen

1. Wir evangelische Christen teilen mit der katholischen Kirche die Hochachtung vor dem Abendmahl. Auch dem Satz des Papstes „Die Kirche lebt von der Eucharistie“ aus seiner Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ stimmen wir zu.
Als Evangelische ergänzen wir: „Als Sakrament vermittelt das Abendmahl nichts anderes als die Wortverkündigung, aber es vermittelt dasselbe auf besondere Weise.“ Die Predigt ist uns deshalb ebenso wertvoll wie das Abendmahl.
Das von der katholischen Schwesterkirche geforderte Verständnis für die eigene Abendmahlstradition bringen wir auf. Im Gegenzug erbitten wir allerdings einen ebenso respektvollen Umgang mit unseren Erkenntnissen und Traditionen.
2. Die römisch-katholische Kirche hält daran fest, dass nur bei Einigkeit ein gemeinsames Abendmahl gefeiert werden könne.
Wir weisen darauf hin, dass trotz offensichtlicher Uneinigkeit sowohl Jesus mit seinen Jüngern (einschließlich des Judas Ischariot!), Paulus mit Petrus als auch die streitenden Christen in Galatien und Korinth untereinander das Abendmahl gefeiert haben.
3. Seit Jahren liegen etliche Ergebnisse offizieller Kommissionen vor, in denen evangelische und katholische Theologen gemeinsam feststellen, dass theologische Lehrunterschiede nicht mehr kirchentrennend seien. Zuletzt wurde vom Lutherischen Weltbund und Vatikan in der Erklärung zur Rechtfertigungslehre 1999 unterzeichnet, dass „beide Kirchen in den Glaubenswahrheiten übereinstimmen.“
Wir fragen deshalb, inwieweit die römisch-katholische Kirche ihre eigenen theologischen Erkenntnisse ernst nimmt und warum die gegenseitigen Vereinbarungen keine Konsequenzen haben?
4. Wir Evangelische betonen bei der Abendmahlsfeier die Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus. Da uns Christus zum Abendmahl einlädt und nicht die Kirche, sind nach unserem Verständnis alle Getauften eingeladen, nicht nur unsere Kirchenglieder.